K O N Z E P T I O N

Evangelisches
Familienzentrum

Kunter Bund

K unterBund

U nsere Ziele

N atürlich lernen

T eamarbeit

E lternarbeit

R espekt

B ildung

U nterstützen

N iemals aufgeben

D ankbar sein
für die Schöpfung Gottes

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserinnen und Leser!

Vielen Dank, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte „KunterBund“ interessieren. Gern beantworten wir Ihre Fragen rund um unser Haus und unsere Arbeit in einem persönlichen Gespräch. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite.

Der Name unserer Kindertagesstätte „KunterBund“ ist Programm. Rückblickend auf den Bund, den Gott mit allen Geschöpfen dieser Welt geschlossen hat, achten wir einander in unserer Unterschiedlichkeit. Die Welt, in der wir leben, ist kunterbunt, d.h. davon geprägt, dass Menschen mit unterschiedlichen Lebensvorstellungen, Werten und Normen zusammen leben. Damit dieses Zusammenleben als Bereicherung erlebt wird, lernen unsere Kinder von klein auf, den anderen respektvoll wahrzunehmen. Die multikulturelle Vielfalt in Salzgitter findet sich in unserer Kindertagesstätte wieder. Auf diese Weise ergeben sich im Kindergartenalltag ganz selbstverständlich Begegnungen mit anderen Kulturen und Religionen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit zu begleiten und zu fördern.

Kunterbunt ist auch das Logo für unsere Kindertagesstätte. Es verweist auf den Regenbogen als Hoffnungszeichen. Es steht für den Bund, den Gott mit Noah und allen Menschen geschlossen hat. Mit dem Träger unserer Einrichtung, der evangelisch-lutherischen Noahgemeinde aus Salzgitter-Bad, gibt es eine enge Zusammenarbeit. Sichtbar wird das in den religionspädagogischen Projekten, der wöchentlichen Abschlussandacht in der Kirche, den gemeinsamen Familiengottesdiensten und in unserem alltäglichen Miteinander. Christliche Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern die Grundlage. Sie zeigt sich in den Alltagsritualen, dem besonnenen Umgang mit den Ressourcen, dem Respekt gegenüber anderen, der Geduld und Ermutigung, wenn etwas nicht gleich funktioniert oder falsch läuft.

Die Kirchengemeinde stellt im übertragenen und im wörtlichen Sinne ihre Räume zur Verfügung. So finden Bewegungsangebote für die ganze Gruppe im Saal des ehemaligen Gemeindehauses (Arche 4) statt. Ebenso ist die Arche 4 offen für Feste und andere Aktivitäten der Kindertagesstätte.

Die Kindertagesstätte „KunterBund“ ist Teil des Netzwerkes vor Ort. Wir sind ein dezentrales Familienzentrum und verweisen auf die Weiterbildungs- und Beratungsangebote sowie die unterstützenden Möglichkeiten vor Ort. Dabei arbeiten wir mit dem angrenzenden Stadtteiltreff NOW (Netzwerk Ost West), der Ziesberg- und der Waldschule sowie den anderen Institutionen des Stadtteils zusammen.

In dieser Konzeption finden Sie nun nähere Informationen zu den Erziehungs- und Bildungszielen sowie zu unserem Haus und dem Kindergartenalltag.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und sind dankbar für konstruktive Anregungen. Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine erlebnisreiche, spannende und glückliche Kindergartenzeit.

Möge Gottes Segen unseren Weg begleiten.

Leitung des Familienzentrums
Dennis Gläser

Pädagogische Leitung Propsteiverband Ostfalen
Monja Meerwart

Geschäftsführende Pfarrerin
Dagmar Janke

Inhalt

Geschichte **06**
Konzeption - Warum? **07**
1 Leitbild **08**
2 Rahmenbedingungen **10**
2.1 Lage der Einrichtung 10
2.2 Größe der Einrichtung 10
2.3 Räume 10
2.3.1 Rollenspielraum 10
2.3.2 Cafeteria 10
2.3.3 Atelier 10
2.3.4 Bewegungsraum 10
2.3.5 Flur 11
2.3.6 Lernwerkstatt / Bibliothek 11
2.3.7 Snoezelraum 10
2.3.8 Bauraum 10
2.3.9 Werkstatt 10
2.3.10 Überraschungsraum 10
2.3.11 Außengelände 10
2.4 Personal und Leitung 12
2.5 Einzugsgebiet 12
2.6 Die Kindertagesstätte in der Gemeinde 12
3 Auftrag einer Kindertagesstätte **13**
3.1 Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung 13
4 Regelungen **14**
4.1 Anmeldeverfahren 14
4.2 Öffnungszeiten 14
4.3 Bring- und Abholzeiten 14
4.4 Schließzeiten 14
4.5 Essens- und Getränkeangebote 15
4.6 Elternbeiträge 15
4.7 Meldepflichtige Krankheiten 15
5 Möglicher Tagesablauf **16**
6 Pädagogische Konzeption **17**
6.1 Pädagogische Grundhaltung 17
6.1.1 Unser Bild vom Kind 17
6.1.2 Pädagogische Orientierung / Der Early-Excellence-Ansatz 17
6.1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen/-innen 18
6.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen 18
6.1.5 Interkulturelle Erziehung 18
6.1.6 Integration 18
6.1.7 Wie werden Regeln mit den Kindern erarbeitet und umgesetzt? 18
6.2 Bildungs- und Erziehungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern 19
6.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen 19
6.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen 19

6.2.3 Körper, Bewegung, Gesundheit 19
6.2.4 Sprache und Sprechen 20
6.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen 20
6.2.6 Mathematisches Grundverständmis 21
6.2.7 Ästhetische Bildung 21
6.2.8 Natur und Lebenswelt 21
6.2.9 Ethische und religiöse Fragen 21
6.3 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit 22
6.3.1 Bedeutung des Spiels 22
6.3.2 Bedeutung der Gruppe 22
6.3.3 Portfolio 22
6.3.4 Angebotskonzept 23
6.3.5 Projektarbeit 23
6.3.6 Partizipation 23
6.3.7 Schutzkonzept 23
6.3.8 Eingewöhnung 24
6.3.9 Gestaltung des Übergangs in die Schule 24
6.4 Beobachtung der kindlichen Entwicklung 26
6.4.1 Dokumentationsverfahren 26
6.5 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern 26
6.5.1 Erst-/ Aufnahmegespräch 26
6.5.2 Elternabende 26
6.5.3 Entwicklungsgespräche 26
6.5.4 Elterngespräche 27
6.5.5 Elternbeirat 27
6.5.6 Datenschutz 27
6.5.7 Tür- und Angelgespräche 27
6.5.8 Aushänge 27
6.5.8.1 im Eingangsbereich 27
6.5.8.2 Gruppenwhiteboards 27
6.6 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen 28
6.7 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung 28
6.7.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team 28
6.7.2 Fortbildungen 28
6.7.3 Personalentwicklungsgespräche 28
6.7.4 Umgang mit Kritik von Außenstehenden 28
7 Öffentlichkeitsarbeit 29
7.1 Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags 29
7.2 Veranstaltungen 29
7.3 Umgang mit Fotografien der Kinder 29
8 Impressum 30
9 Unterschrift des Trägers und der Leitung der Einrichtung 30
10 Schlussgedanke 31

Aus der Geschichte der Kindertagesstätte

Luzie Kupfernagel, verheiratete Raabe, berichtete zum 25-jährigen Jubiläum des Kindergartens von den schweren Anfängen 1946.

Englische Offiziere hatten N.S.V. Baracken zur Verfügung gestellt, die aber nicht gleich nutzbar waren. Es hat lange gedauert, Schä-den zu reparieren und Dinge anzuschaffen. 1950 kam ein Paket aus Amerika mit teilweise kaputtem Spielzeug, welches aber große Freude bereitete, denn Geld stand nicht zur Verfügung.

Sie begann gemeinsam mit einer 14-jährigen Hilfskraft und kümmerte sich um bis zu 90 Kinder in drei Räumen. Der Waschraum hatte keine Waschbecken, Ratten, Mäuse und Ohrenkneifer hausten mit in den Räumen, die die „Kindergarten-Tanten" zudem selbst reinigen mussten. Ein Platz kostete 2 DM, später 10 DM, ab dem vierten Kind gab es eine Ermäßigung.

Frau Kupfernagel und Pastor Otto ergriffen damals die Initiative für den Neubau 1963, der die Arbeit aber nicht immer leichter machte. Kinder mussten bei höheren Beiträgen immer mehr „geworben" werden.

Auch die spätere Leitung, Frau Christa Holzenkämpfer (1975-2004), berichtet von diesen Schwierigkeiten. Viele Kinder konnten nur gehalten werden, weil ein Bus der katholischen Kirche zur gemeinsamen Nutzung bereitstand. Als sie 1975 die Leitung übernahm, war vieles in einem schlechten Zustand, die Räume waren nicht angemessen ausgestattet, unter anderem wurde der Nebenraum der Mäusegruppe neu aufgebaut, dazu wurden in der Gemeinde Spenden von Privatpersonen eingesammelt. Leere Wohnungen gab es zu dieser Zeit im Stadtteil gar nicht, und auch der Kindergarten war oft über die Kapazitäten besetzt.

Die Arbeit hier vor Ort war für sie immer eine große Herausforderung, es hat viel Kraft gekostet, aber auch viel Freude und Stolz gebracht.

Es gab damals starke Elterngruppen, die den Kindergarten als Treffpunkt und als Heimat wahrnahmen. Und bei allen Schwierigkeiten war er das auch für Frau Holzenkämpfer. Der Kindergarten war immer ein wesentlicher Bestandteil ihres Lebens.

Nach 53 Jahren hatte auch dieses Gebäude seine Schuldigkeit getan. Die räumlichen Voraussetzungen entsprachen einfach nicht mehr den heutigen Standards. Die Kita wurde im Sommer 2016 abgerissen und neu aufgebaut. Von der „Bodenplatte bis zum Schornstein" wurde nun ein modernes, zeitgemäßes Haus für drei Kita-Gruppen errichtet.

Konzeption - warum?

Diese Konzeption richtet sich an verschiedene Adressaten: Kita-Team, Eltern, Träger, Jugendamt, Öffentlichkeit, etc.

In der heutigen Zeit nimmt die Kindertagesstätte einen immer höheren Stellenwert in der Bildung und Erziehung der Kinder ein. Gerade deshalb ist es besonders wichtig, unsere Arbeit transparent zu machen.

Die Konzeption ist eine gemeinsame, verbindliche Arbeitsgrundlage für die gemeinsamen Aufgaben unseres Teams.

Der Leser erhält einen Einblick in das pädagogische Selbstverständnis und erfährt etwas darüber, warum die Kindertagesstätte ihre Arbeit so gestaltet, wie sie sie gestaltet, und welche Ziele sie verfolgt. Sie soll helfen, unsere Arbeit und die dahinter stehenden Strukturen zu verstehen. Alle Interessierten können erfahren, wie ein Tag bei uns abläuft und welche Möglichkeiten sich Ihren Kindern in unserer Einrichtung bieten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der Konzeption.

1 Leitbild der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte ist Teil der Gemeinde, die sie trägt. Sie erfüllt einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Die kirchliche Arbeit in der Kindertagesstätte ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder.

Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet in besonderer Weise, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit zu schätzen. Kinder in christlicher Verantwortung zu erziehen und bilden heißt, sie so anzunehmen, wie sie sind, und ihnen in Liebe zu begegnen, damit auch sie ihr eigenes Verhalten an der Liebe ausrichten können.

Die Kinder als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit in der Kindertagesstätte. Das pädagogische Handeln unterstützt diese Entwicklung des Kindes. Es zielt auf die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, in der es sowohl seine individuellen Fähigkeiten entfaltet, als auch im Umgang mit den anderen sozialen Kompetenzen erwirbt. Wir leben im täglichen Miteinander und erfahren, wie wichtig es ist, mit anderen zu teilen, Rücksicht zu nehmen, verzeihen zu können, uneigennützig zu helfen, offen und ehrlich zu sein. Dabei verfolgen wir einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist.

Eltern verstehen wir als willkommene und geschätzte Partner, die uns ihre Kinder anvertrauen und mit denen wir zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Wir wollen den Eltern Ansprechpartner und Vertrauensperson sein.

„Lernen -
ein Leben lang
und das
von Anfang an.“

Um die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und die Eltern in der Erziehung zu unterstützen, arbeiten in unserer Kindertagesstätte qualifizierte Mitarbeiter/ -innen. Neben fachlichen, pädagogischen Qualifikationen der Mitarbeitenden sind die Weitergabe des gelebten Glaubens sowie dessen kindgerechte Vermittlung von Bedeutung.

Zusätzlich zu dem, was unsere Mitarbeiter/-innen auszeichnet, ist unsere Leitung Bindeglied zwischen Team und Träger und repräsentiert die Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit. Sie versteht sich als Ansprechpartner für die Eltern und andere Einrichtungen und ist offen für deren Wünsche und Anregungen. Dazu gehört auch vorausschauende Planung und die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte in Konzeption und Qualitätsmanagement in enger Zusammenarbeit mit dem Träger.

Der evangelische Propsteiverband Ostfalen als Träger der Kindertagesstätte verantwortet die Arbeit. Dem Träger liegt viel an der hohen Qualität unserer Kindertagesstätte. Er legt Wert auf den Qualitätsstandard der Kindertagesstätte und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2000ff werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

Kindertagesstätte KunterBund bedeutet für uns:

- *Offen sein für Herausforderungen.*
- *Offen sein für ein respektvolles offenes Menschenbild.*
- *Offen sein für die Einmaligkeit jedes Kindes.*
- *Offen sein für den Bildungsauftrag am Kind.*
- *Offen sein für Veränderungen der Arbeit in der Kindertagesstätte.*
- *Offen sein für Prozesse der Zusammenarbeit der Mitarbeitenden.*
- *Bereitschaft zu Kooperation und Reflexion.*
- *Offen sein für NEUES.*
- *Offen sein für die Meinung und die Bedürfnisse von Eltern.*

Das Team der Mitarbeiter/-innen fühlt sich verantwortlich für die gesamte Kindertagesstätte und das pädagogische Konzept des Hauses.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte KunterBund liegt am Martin-Luther-Platz „versteckt" hinter dem Haus der Begegnung und Bewegung (Arche 4) und der Martin-Luther-Kirche. Sie befindet sich in einem ruhigen Bereich von Salzgitter-Bad. Um die Kindertagesstätte herum befindet sich viel Natur, und der Wald ist nur einige Minuten entfernt.

2.2 Größe der Einrichtung

Wir haben die Möglichkeit, 75 Kinder im Alter von 2-6 Jahren in drei unterschiedlichen Gruppen aufzunehmen. Die Kindertagesstätte verfügt über ein großzügiges Außengelände, welches im Jahr 2017 komplett erneuert wurde und das Gebäude umschließt.

2.3 Räume

2.3.1. Rollenspielraum

Im Rollenspiel lernt das Kind, sich in andere hineinzufühlen. Durch den Einsatz gezielter Materialien, schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen und Berufe und nehmen verschiedene Sichtweisen ein.

Eine kleine Bühne lädt zudem dazu ein, anderen etwas darzustellen und fördert das Selbstbewusstsein der Kinder.

2.3.2. Cafeteria

In der Cafeteria können die Kinder jeden Morgen von 8 - 10 Uhr ihr Frühstück zu sich nehmen. Dazu ist ein ausgewogenes, gesundes Buffet aufgebaut. Auch das Mittagessen findet hier in ruhiger und angenehmer Atmosphäre statt. Die Kinder dürfen sich selbst das Essen nehmen und werden von einer pädagogischen Fachkraft begleitet und unterstützt. Außerdem wird die Cafeteria für das Elterncafe, Angebote und viele andere Dinge genutzt

Im Bereich der Kindertagesstätte gibt es u. a. Spielplätze, einige Einkaufsmöglichkeiten, einen Bäcker, Apotheken, einen Friseur und den Stadtteiltreff ´´NOW´´.

Ein kleiner Wochenmarkt wird einmal wöchentlich freitags angeboten.

2.3.3. Atelier

In unserem großen Atelier können die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Neben Staffeleien stehen ihnen vielfältige Materialien zur ständigen und selbständigen Nutzung zur Verfügung.

2.3.4. Bewegungsraum

Der Bewegungsraum ist mit einer Kletterwand, einer neigbaren Sprossenwand und variabel nutzbaren Schienenelementen ausgestattet. Die vielen Materialien zur psychomotorischen Bewegungsentwicklung finden Platz in dem zugehörigen Geräteraum, in dem sich auch die Musikanlage für Bewegungsangebote mit Lied und Tanz befindet.

2.3.5. Flur

Unser Flur hat mit fast 40 Metern eine stattliche Größe. Wir sehen ihn deshalb als zusätzlichen Spielraum, auf dem sich die Kinder u. a. mit entsprechenden Fahrzeugen bewegen können. Zudem sind feste und wechselnde Spielmöglichkeiten Teil des Konzeptes.

2.3.6. Lernwerkstatt/Bibliothek

In der Lernwerkstatt haben die Schulanfänger (Kinder im letzten Kita-Jahr) nach dem bestandenen „Lernwerkstatt-Führerschein" die Möglichkeit, eigenständig zu spielen und zu lernen. Die altersgemäßen Spiele sind dabei kindgerecht erklärt, die Arbeitsplätze sind frei zugänglich. Der Raum wird zusätzlich als Bibliothek („Bücherdschungel") genutzt. Unsere reichhaltige Sammlung an Büchern aus den verschiedensten Themenbereichen können einmal wöchentlich von Eltern und Kindern ausgeliehen werden. Auch für kleine Angebote und Gespräche kann die Lernwerkstatt gut genutzt werden.

2.3.7. Snoezelraum

Der kleinste Raum unserer Einrichtung wurde mit einem Kuschelpalast, einer individuellen Wandgestaltung und weiteren Accessoires zu einem tollen Rückzugsort für Kinder, der zum ausruhen und träumen einlädt.

2.3.8. Bauraum

Aus den bekannten „Bauteppichen" ist ein großer Bauraum geworden. Lego, Magnete, Kugelbahnen, Holzbausteine...

Die Kinder lernen, Zusammenhänge zu erkennen, sie konstruieren und können mit unterschiedlichen Materialien „ihre Welt" nachbauen. Burgen, Straßen, Gebäude, der Fantasie werden keine Grenzen gesetzt.

2.3.9. Werkstatt

Auf unserem Außengelände haben wir eine Werkhütte errichtet. Die Kinder sammeln erste Erfahrungen, mit echtem Werkzeug zu hämmern, sägen, schleifen und zeigen sich als richtige Handwerker.

2.3.10. Überraschungsraum

Gesellschaftsspiele, Perlenketten, Musikinstrumente, Experimente. In diesem Raum wechselt das Thema immer wieder und er steckt deshalb für die Kinder voller Überraschungen.

2.3.11. Außengelände

Unser großzügiger Spielplatz bietet Platz für vielfältige Möglichkeiten. Auf unterschiedlichen Fahrzeugen fahren, klettern, rutschen, balancieren. Wir verfügen zudem über eine Matschanlage und ein Bodentrampolin.

2.4 Personal und Leitung

Wir arbeiten in einem offenen Konzept, haben aber weiterhin Stammgruppen, für die mindestens zwei feste Bezugserzieherinnen zuständig sind. Wir fühlen uns als Ausbildungsstätte und haben mehrere Personen als Mentoren in diesem Bereich ausbilden lassen. Solange zusätzliche Mittel bewilligt werden, wird eine Sprachförderkraft angestellt sein. Unsere Kindertagesstätte wird täglich von zwei Raumpflegerinnen gründlich gereinigt.

Die Kita hat eine eigene Leitung, die täglich in der Kernbetreuungszeit anwesend ist. Sollte die Leitung nicht im Haus sein, übernimmt die stellvertretende Leitung sämtliche Aufgaben.

Um eine gelungene Vertretungssituation sicherstellen zu können, wird die Jahresurlaubsplanung aufeinander abgestimmt. Bei ungeplanter Abwesenheit beider Leitungskräfte, werden relevante Entscheidungen von dem/ der dienstältesten Erzieher/in getroffen.

Unser Team trifft sich wöchentlich außerhalb der Betreuungszeiten zur Dienstbesprechung, um gemeinsam zu planen, sich auszutauschen und bei Problemen gemeinsame Lösungen zu finden. Dreimal im Jahr finden zudem Teamtage statt, die den Schwerpunkt auf der inhaltlichen Arbeit der Kita und der Krippe haben.

2.5 Einzugsgebiet

Kinder, die uns besuchen, kommen zum größten Teil aus der Ost- und Westsiedlung. Unser Einzugsgebiet erstreckt sich bis zur Braunschweiger Straße im Süden und bis zum Kattowitzer Platz im Norden. Aber auch Kinder aus anderen Stadtgebieten Salzgitters sind herzlich willkommen.

2.6 Die Kindertagesstätte in der Gemeinde

Der Kirchengemeinde Noah liegt viel an der Kindertagesstätte. Aus diesem Grund stehen regelmäßig zusätzliche Räume im Gemeindehaus für Elterngespräche, aber auch für Angebote (Schulanfänger, Bewegung,...) zur Verfügung. Die Kinder erleben dort neue Möglichkeiten und Erfahrungen.

3 Auftrag einer Kindertagesstätte

3.1 Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung.

Dieser Auftrag des SGB VIII aus dem Jahre 1991 an die Kindertagesstätten wird im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in den §§ 2 und 3 aufgegriffen und der eigene Bildungs- und Erziehungsauftrag ausdrücklich genannt.

Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper - Bewegung - Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und Religiöse Fragen - Grunderfahrungen menschlicher Existenz

4 Regelungen

4.1 Anmeldeverfahren

Seit November 2016 sind alle Interessenten verpflichtet, sich über das Onlineportal der Stadt Salzgitter anzumelden:
www.salzgitter.de/elternportal

Ansprechpartner sind außerdem die Leitung und alle pädagogischen Mitarbeitenden. Bei Interesse können sie uns gerne besuchen und bekommen ausführliche Informationen über unsere pädagogische Arbeit und unseren Flyer. Jedes Kind aus Salzgitter ist herzlich willkommen!

4.2 Öffnungszeiten

7:00 bis 16:00 Uhr

Vormittagskinder:	8:00 - 12:00 Uhr
Ganztagskinder:	8:00 - 16:00 Uhr
Frühdienst:	7:00 - 8:00 Uhr

4.3 Bring- und Abholzeiten

Bringzeiten:	7:00 Uhr (nach Anmeldung) bis 8:30 Uhr
Abholzeiten:	bis 12:00 Uhr (Vormittagskinder)
	bis 16:00 Uhr (Ganztagskinder)

4.4 Schließzeiten

- Sommerurlaub für 3 Wochen in den Ferien
- Geschlossen zwischen Weihnachten und Neujahr
- bis zu 3 Studientage im Jahr
- Betriebsausflug
- Gesamtfortbildung
- Brückentage

4.5 Essens- und Getränkeangebote

Die Kinder können frei entscheiden, wann sie ihr Frühstück einnehmen (von 8 bis 10 Uhr). Täglich wird ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstücksbuffet hergerichtet. Jedes Kind kann sich eigenständig bedienen, bekommt aber bei Notwendigkeit Unterstützung durch eine pädagogische Fachkraft, die das Frühstück stets begleitet.

Das offene Mittagessen findet ebenfalls in der Cafeteria statt. Zwischen 12:00 und 13:30 Uhr können die Kinder ihr Essen selbst nehmen und erfahren auch hier Begleitung und Unterstützung.

Getränke (Tee, Mineralwasser und Milch) stellen wir ausreichend zur Verfügung. Durch unser Projekt „Jolinchen" wissen die Kinder genau, was zu einem gesunden Frühstück gehört.

Am frühen Nachmittag kommen die Kinder noch einmal zu einem „Snack" zusammen. Liebevoll wird ein gesunder Teller mit Obst und Gemüse zusammengestellt.

4.6 Elternbeiträge

Für den Besuch der Kindertagesstätten (Krippe, Kindergarten, Hort) in Salzgitter gelten einheitliche Elternbeiträge. Bei Bedarf werden diese zum Teil oder in voller Höhe übernommen.

Aktuelle Beiträge für Kinder mit Wohnsitz in Salzgitter (1)

Kindergarten U3 halbtags (4 Stunden) 133,50 €
Kindergarten U3 dreivierteltags (6 Stunden) 200,25 €
Kindergarten U3 ganztags (8 Stunden) 267,00 €
Kindergarten halbtags (4 Stunden) 0,00 € (2)
Kindergarten dreivierteltags (6 Stunden) 0,00 € (2)
Kindergarten ganztags (8 Stunden) 0,00 € (2)

(1) Die Beiträge werden ermäßigt, wenn im Haushalt der Familie minderjährige Geschwisterkinder leben.
(2) Der Rat der Stadt hat die Beitragsfreiheit für Eltern von Kindern im Kindergartenalter ab 01.08.2008 beschlossen. Diese Regelung gilt analog der Landesregelung.

Für das tägliche gemeinsame Frühstück sammeln wir 10 € im Monat ein.

Für die Teilnahme an der Mittagsverpflegung wird ein Essensgeld von 45,00 € pro Monat erhoben.

4.7 Meldepflichtige Krankheiten

Nach dem Gesetz (IfSG § 6 Meldepflichtige Krankheiten) müssen alle dort aufgeführten Krankheiten SOFORT den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte gemeldet werden. Außerdem sind Kopfläuse, Flohbefall und Krätze unverzüglich den Pädagogen mitzuteilen. Kinder dürfen die Kindertagesstätte erst wieder besuchen, wenn eine schriftliche Gesundschreibung des behandelnden Arztes vorliegt.

5 (möglicher) Tagesablauf

Auch wenn sich die offene Arbeit dadurch auszeichnet, dass den einzelnen Kindern sehr viele Freiheiten gelassen werden, so existiert dennoch ein strukturierter Tagesablauf an den sich alle Kinder halten müssen, im Folgenden zeigen wir einen möglichen Tagesablauf in unserem Familienzentrum.

- 07:00 Uhr - 08.00 Uhr
  Frühdienst - Ankommen der ersten Kinder und Treffen in einem gemeinsamen Raum

- 07:45 Uhr - 08.00 Uhr
  Frühgespräch und Tagesplanung der Mitarbeiter

- 08:00 Uhr - 08.45 Uhr
  Freispiel in den Funktionsräumen (Bewegungsraum, Atelier, Bauraum, Rollenspielraum)

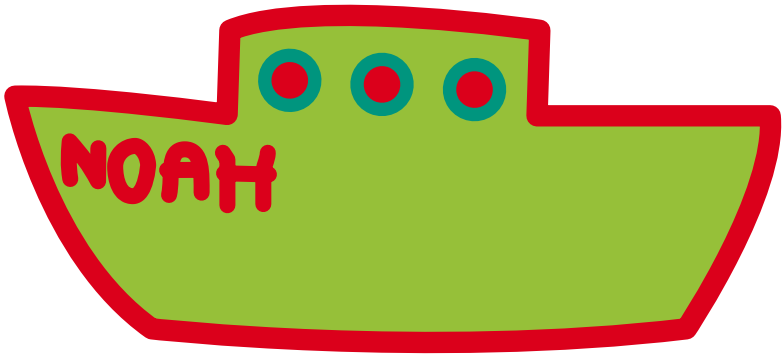
- 08.45 Uhr - 09.00 Uhr
  Morgenkreis in den Stammgruppen – Vorstellung der offenen Funktionsräume und Tagesangeboten

- 09:00 Uhr - 12:00 Uhr
  Freispiel in den Funktionsräumen / je nach Personalbesetzung (Bewegungsraum, Atelier, Bauraum, Rollenspielraum, Außengelände, Lernwerkstatt, Snoezel-Raum, Werkstatt, Überraschungsraum)

- 12:00 Uhr - 13:30 Uhr
  Offenes Mittagessen in der Cafeteria

- 13:30 Uhr - 15:30 Uhr
  Freispiel in den Funktionsräumen / je nach Personalbesetzung (Bewegungsraum, Atelier, Bauraum, Rollenspielraum, Außengelände, Lernwerkstatt, Snoozle-Raum, Werkstatt, Überraschungsraum)

- 15:30 Uhr - 16:00 Uhr
  Spätdienst – Letzte Abholphase der Kinder in einem gemeinsamen Raum



6 Pädagogische Konzeption

6.1 Pädagogische Grundhaltung

6.1.1 Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind ist einzigartig.
- Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit.
- Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist.
- Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht.
- Jedes Kind wird ernst genommen.
- Jedes Kind hat das Recht auf Liebe, Zuneigung, Schutz, Geborgenheit und Bildung.

6.1.2 Pädagogische Orientierung / Der Early Excellence-Ansatz

Early Excellence findet seinen Ursprung in Großbritannien, wo der Schwerpunkt auf dem Ausbau integrierter Zentren im Rahmen eines politischen Ausbauprogramms liegt. Im Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin wurde es in Deutschland erstmals als pädagogischer Ansatz ausformuliert und in Auseinandersetzung mit eigenen pädagogischen Traditionen weiter entwickelt. Die Heinz und Heide Dürr Stiftung fördert EEC von Beginn an bis heute. Mittlerweile sind in mehreren Bundesländern EEC-Einrichtungen entstanden und es haben sich mit Unterstützung der Stiftung regionale Netzwerke entwickelt.

Early Excellence bietet praktische Antworten auf drei Fragen, die in der pädagogischen Arbeit eine zentrale Rolle spielen:

- Wie kann eine hohe Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertages stätten, Ganztagsbetreuungen und in ande ren pädagogischen Einrichtungen gewährleistet werden?
- Wie können Eltern einbezogen werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder?
- Welchen Beitrag kann eine pädagogische Einrichtung wie z.B. eine Kindertagesstätte für den Aufbau einer familienfreundlichen Infrastruktur im Sozialraum leisten?

Anders als der Name Early Excellence es suggeriert, handelt es sich nicht um elitäre Leistungszentren für hoch begabte Kinder. Early Excellence-Zentren verstehen sich vielmehr als „Gemeinschaft forschend Lernender", zu der die Kinder und ihre Familien ebenso gehören wie das pädagogische Fachpersonal.

Im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns stehen die kindlichen Bildungsprozesse als individuelle Leistung des Kindes. Diese gilt es zu erkennen und das Kind individuell und in der Gemeinschaft mit anderen Kindern und Erwachsenen auf hohem Niveau zu fördern. Eltern und Erzieher/innen gehen dabei eine neue Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein, in der die Eltern gleichberechtigt mitarbeiten. Verknüpft wird dies mit Bildungs- und Beratungsangeboten.

6.1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen/-innen

Um Kinder optimal unterstützen zu können, sehen wir jedes Kind als individuelle Persönlichkeit. Dabei ist die Rolle der Pädagoginnen und Pädagogen eine begleitende und unterstützende. Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Regeln der Kindertagesstätte kennen lernen und einhalten. Die Kinder sollen lernen, eigenverantwortlich zu handeln, Konflikte auf sprachlicher Ebene zu lösen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Hierbei sehen wir uns als Vorbild in unserem eigenen Handeln und Tun.

6.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen

Spielen ist von großer Bedeutung für die positive Entwicklung des Kindes.

Kinder lernen durch Spielen mit allen Sinnen, sie entdecken die Welt durch ständiges Wiederholen einzelner Situationen und Abläufe. Dadurch bereiten sie sich auf die Schule und das weitere Leben vor. Sie lernen zum Beispiel durch Experimentieren, Beobachten, Nachahmen und Ausprobieren. Im Spiel verarbeiten sie eigene Lebenssituationen und entwickeln ihre eigene Persönlichkeit.

6.1.5 Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung bedeutet für uns Förderung der Toleranz, gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Durch unsere tägliche Arbeit ermöglichen wir die Kontakte der verschiedenen Familien und Kulturen untereinander und erreichen somit, Fremdes kennen zu lernen und Vertrauen untereinander zu schaffen. Wir möchten durch gemeinsame Aktivitäten das Lernen voneinander und miteinander fördern.

6.1.6 Integration

Familien mit Migrationshintergrund und Flüchtlingsfamilien sind bei uns herzlich willkommen. Damit Kontakt unter allen Kindern stattfinden kann und die Kinder gut auf die Schule vorbereitet werden, ist uns das Lernen der deutschen Sprache sehr wichtig. Durch gemeinsame Aktionen und Feste soll den Eltern die Möglichkeit gegeben werden, sich kennen zu lernen und sich untereinander auszutauschen.

6.1.7 Wie werden Regeln mit den Kindern erarbeitet und umgesetzt?

Regeln werden gemeinsam mit den Kindern in den einzelnen Gruppen durch Gespräche erarbeitet. Aufgrund der gemeinsamen Erarbeitung fällt es den Kindern leichter, sich an die Regeln zu halten. Durch konsequentes Einhalten der Regeln verinnerlichen die Kinder diese, und ein harmonisches Miteinander wird möglich.

6.2 Bildungs- und Erziehungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern

6.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Durch ein stetiges Miteinander lernen die Kinder bei uns soziale Verhaltensweisen und die Fähigkeit, ihre Beziehung zu anderen Menschen zu gestalten. Alle Menschen sollen sich in der Kita sicher und geborgen fühlen. Das erreichen wir durch das Wahrnehmen von Gefühlsreaktionen und der Freude am Tun. Sie lernen mit Enttäuschungen umzugehen und Konflikte zu lösen.

6.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Wir lernen von- und miteinander. Durch eine anregende Umgebung wollen wir die Freude am Lernen hervorrufen. Bei gezielten Angeboten und abwechslungsreichen Materialien im Freispiel werden alle Sinne der Kinder gefördert.

6.2.3 Körper, Bewegung, Gesundheit

Kinder haben den natürlichen Drang, sich zu bewegen. Gerade deshalb ist es uns wichtig, ihnen vielfältige Bewegungserfahrungen zu schaffen. Die soziale und kognitive Kompetenz wird gefördert, die Phantasie wird angeregt. Aus diesem Grund gehen wir fast täglich auf unser großzügiges Außengelände oder den benachbarten Helco-Spielplatz und machen Spaziergänge. Die Kinder können den Flur und den Bewegungsraum nach Absprache frei nutzen oder an den vielfältigen Bewegungsangeboten teilnehmen. Wir arbeiten mit unseren Kindern am Projekt „Jolinchen-Kids“, welches von der AOK ins Leben gerufen wurde. Wir achten auf gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung für die Kinder, aber auch auf Zeiten der Ruhe und Entspanung.

6.2.4 Sprache und Sprechen

Während der Zeit in der Kindertagesstätte durchlebt das Kind den wichtigsten Prozess seiner Sprachentwicklung. Das Kind kann in der Kindertagesstätte durch vielfältige Angebote im Tagesverlauf mit der Sprache experimentieren und seinen Wortschatz erweitern. Das Spiel gibt dem Kind ständige sprachliche Anreize, seine Ideen und Vorstellungen anderen Kindern und Erwachsenen im Dialog mitzuteilen. Durch diesen Austausch lernt das Kind, sich angemessen auszudrücken, seine Gefühle, Bedürfnisse oder Überlegungen zu äußern und andere Menschen zu verstehen. Um diesen Entwicklungsprozess zu fördern, setzen wir Sprache in den unterschiedlichsten Bereichen ein.

Die Sprachförderung beginnt bei der Begrüßung der Kinder und Eltern und setzt sich im Tagesablauf fort:

- es finden freie Gespräche beim Frühstück, Mittagessen und im Spiel statt
- in den Gruppen lernen die Kinder durch Reime, Fingerspiele und Lieder den Rhythmus der Sprache
- durch Geschichten, Märchen und Bilderbücher wird der Wortschatz der Kinder erweitert und ihre Phantasie angeregt
- in Kleingruppen wird durch das gemeinsame Tun (Einkauf, Spaziergang, Kochen…) der erlernte Wortschatz vertieft und gefestigt

„Alles was ein Kind kann, schafft es im Wesentlichen durch spielerisches Tun und Bewegung. Alles was ein Kind an denkerischen, geistigen Leistungen vollbringt ist das Ergebnis von handelnden Vorerfahrungen, die im Gehirn gespeichert werden."
(Zitat von Gerhard Regel)

Die Stadt Salzgitter fördert den Erwerb der deutschen Sprache im Elementarbereich, in-

dem sie pädagogische Mitarbeiter zur Verfügung stellt, die intensiv die Sprachförderung in Kindertagesstätten umsetzen. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert unsere Kindertagesstätte mit dem Bundesprogramm „Sprachkitas". Dieses Programm läuft in einem Zeitraum von drei Jahren und hat zum Ziel, Kinder mit besonderem Sprachbedarf frühzeitig durch eine alltagsintegrierte Förderung zu unterstützen.

Ein weiteres Ziel ist es, so früh wie möglich mit der Förderung zu beginnen, um den Kindern gute Chancen auf ihrem weiteren Bildungsweg zu geben. Durch zusätzliches, qualifiziertes Personal wird es uns ermöglicht, Sprachförderung als wichtigen Bestandteil des Alltags in Kindertagesstätten zu verankern.

6.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Besonders bei Kindern besteht der starke Wille, Dinge selbst tun zu können. Das Selbstwertgefühl wird gehoben und motiviert dazu, sich weitere lebenspraktische Fähigkeiten anzueignen. Wir geben unseren Kindern Zeit und Unterstützung, etwas alleine zu machen. Sie helfen bei hauswirtschaftlichen Angeboten und haben unter Anderem die Möglichkeit, mit „echten" Werkzeugen zu arbeiten.

6.2.6 Mathematisches Grundverständnis

Es ist uns wichtig, dass die Kinder in unterschiedlichen Situationen im Alltag und im Spiel angeregt werden, Mengen zu erfassen und zu vergleichen sowie Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen. Mathematisches Verständnis ist nicht in erster Linie Rechnen und findet ständig im gesamten Tun der Kinder statt. Die Kinder lernen Zahlen und Zählen, Sortieren und Ordnen, Formen und Muster. Im Spiel (Freispiel, Kreisspiele, Gruppenkreise, Tischspiele) und durch pädagogische Angebote werden diese Lerninhalte vertieft.

6.2.7 Ästhetische Bildung

Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf. Wir singen Lieder, machen Fingerspiele, und auch Instrumente sind ein Teil unserer Arbeit. Für Feste üben wir Theaterstücke oder Tänze ein, bei denen die Kinder sich ausdrücken können. Im Außenbereich steht uns außerdem eine Wasser-Matsch-Anlage zur Verfügung.

6.2.8 Natur und Lebenswelt

Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Erkundungen im Umfeld der Kita erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. Durch die Nähe eines sehr schönen Waldes haben wir ständig die Möglichkeit, die Natur in ihrer Vielfältigkeit zu erleben. In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, dass Kinder lernen, ihre Umwelt, die Natur und Tiere zu achten und als Geschöpfe Gottes zu sehen. Dieses erreichen wir durch gemeinsame Ausflüge, Experimente, Buchbetrachtungen, Gespräche und andere gezielte Angebote.

Im Außenbereich steht eine Kinderbaustelle zur Verfügung. Mit echtem und kindgerechtem Werkzeug können die Kinder unter Anleitung und Beaufsichtigung mit Holz experimentieren und üben sich im Hämmern, Sägen und anderen handwerklichen Tätigkeiten.

6.2.9 Ethische und religiöse Fragen

Durch Erzählen, Vorlesen, bildnerisches Gestalten, Singen und Spielen wollen wir den Kindern biblische Geschichten und deren Inhalte nahe bringen. Religiöse Feste im Kirchenjahr werden mit den Kindern gefeiert. Die Kinder nehmen an der Gestaltung von Familiengottesdiensten teil. Durch positive Erfahrungen wollen wir mit Gott vertraut werden. Die Pädagogen sensibilisieren die Kinder für die Grundlagen menschlicher Werte und Normen und der allgemeinen Moral.

In Respekt gegenüber anderen Kulturen, aus denen unsere Kinder teilweise stammen, erläutern wir deren (religiöse) Feste und schaffen damit Toleranz.

6.3 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

6.3.1 Bedeutung des Spiels

Spiel ist die Grundlage kindlichen Lernens. Kinder haben Spaß und Freude beim Spielen. Hierbei können sie eigene Ideen verwirklichen und selbst Entscheidungen treffen. Im Spiel können die Kinder in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Sie können sich ausprobieren, ohne bewertet zu werden. Beim Spielen wird die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes gefördert. Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert in der Kindertagesstätte. Durch unterschiedlich gestaltete Spielideen haben die Kinder die Möglichkeit, Spielpartner, Spielort und Material selber auszuwählen. So können sie sich frei zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln.

6.3.2 Bedeutung der Gruppe

Die Gruppe bietet dem Kind Geborgenheit und Schutz außerhalb der Familie. Hier können die Kinder viele Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln. Die Älteren lernen Rücksicht und Toleranz gegenüber Kleineren und „Schwächeren".

Umgekehrt lernen die Jüngeren, nachzuahmen und zu beobachten. Durch das Spielen und Lernen in der Gemeinschaft werden die Kinder gruppenfähig. Das heißt, sie lernen „Einer unter Vielen zu sein", aber auch alleine im Mittelpunkt zu stehen. Sie lernen abzuwarten und sich zurückzunehmen. Die Gruppe stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit. Diese Fähigkeiten sind wichtig für den späteren Schulalltag.

6.3.3 Portfolio

Portfolios helfen dabei, den Lernprozessen jedes Kindes mehr Beachtung zu schenken. Sie dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des individuellen Lernens und stellen die Kompetenzen des Kindes dar. Jedes Kind erhält zum Start in der Kindertagesstätte einen eigenen Ordner. Über die komplette Zeit bei uns wird dieser von den Kindern und Erziehern geführt und mit „Leben" gefüllt. Für die vielen Fotos, Materialien etc. sammeln wir von den Eltern 10,00€ pro Jahr ein.

„Der Geist der Demokratie
kann nicht von außen aufgepfropft werden,
er muss von innen heraus kommen“

(Mahatma Gandhi)

6.3.4 Angebotskonzept

Projekte wie auch kleine gezielte Angebote gliedern sich auf in:

- Vorbereitung
- Durchführung (Einleitung / Hauptteil / Abschluss)
- Nachbereitung / Reflexion

Jeder dieser Punkte ist für die Arbeit mit den Kindern sehr wichtig und gleichwertig, da aus dem Ergebnis neue Ziele formuliert werden können. Daraus folgend können neue interessante Angebote und Projekte für die Kinder, aber auch mit ihnen gemeinsam erarbeitet werden.

6.3.5 Projektarbeit

In unterschiedlichen Projekten im Laufe des Jahres in der Kindertagesstätte erwerben die Kinder unterschiedliche Kompetenzen. In den einzelnen Projekten wird intensiv an bestimmten Themen gearbeitet. Feste Projekte in unserer Kindertagesstätte sind z.B. Schulanfängergruppe, Waldgruppe, wechselnde Lernangebotsgruppen, Sprachförderung, Jolinchen-Kids. Aber auch Projekte zu anderen Themen, die situationsangemessen und wichtig für die Kinder sind, werden erarbeitet (christliche Feste wie Weihnachten und Ostern, Experimentieren…).

Projekte im Kindergarten machen Spaß und fördern das langfristige Denken.

6.3.6 Partizipation

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es:
„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ Da § 8 KJHG keinerlei Altersbegrenzungen enthält, gilt er auch uneingeschränkt für Kindertageseinrichtungen.

Partizipation bedeutet für uns,...

- dass Kinder von uns Erwachsenen begleitet werden.
- einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz von uns Erwachsenen.
- dass sie nicht folgenlos bleiben darf.
- dass sie zielgruppenorientiert einzusetzen ist.
- lebensweltorientiert zu denken.

6.3.7 Schutzkonzept

In enger Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt hat unsere Einrichtung ein Schutzkonzept erstellt. Wir nehmen Verantwortung für den Schutz der Kinder vor jeglicher Gewalt. Alle Mitarbeitenden unterschreiben mit dem Arbeitsvertrag einen Verhaltenskodex und Verhaltensregeln zum Kindeswohl. Alle Mitarbeitenden sind im Bereich §8a (Kindeswohlgefährdung) geschult. Die Abläufe bei einem möglichen Fall sind klar geregelt. Unsere Kinder werden sensibilisiert und auf ihr Recht auf Achtung der persönlichen Grenzen aufgeklärt. Sie werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und lernen NEIN zu sagen. Im letzten Jahr der Kita findet zudem das Projekt „starke Kinder“ statt, in dem die Kinder u. a. lernen, wie wichtig Gefühle sind, was gute und was schlechte Geheimnisse sind, wie sie sich Hilfe holen können, wie sie ihren Körper schützen und welche Rechte sie haben.

6.3.8 Eingewöhnung

Der Besuch der Kindertagesstätte ist für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Meist bedeutet er die erste Erfahrung, sich von seinen Eltern zu lösen. Das Kind durchlebt bei seinem ersten Besuch in der Kindertagesstätte (wie auch Erwachsene, die etwas Neues beginnen) unterschiedliche Gefühle und Erfahrungen. Trennungsängste oder gar Verlustängste versuchen wir in unserer Arbeit so gut wie möglich zu vermeiden. Das bedeutet für uns, die Eingewöhnungszeit für das Kind so behutsam wie möglich zu gestalten.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich das Kind wohl fühlt, gerne in die Kindertagesstätte kommt und ein Gefühl der Sicherheit hat, dass es wieder abgeholt wird. Nicht nur deshalb ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Da jedes Kind ein eigenständiger Mensch ist und sich jedes Kind in verschiedenen Situationen unterschiedlich verhält, führen wir die Eingewöhnungszeit individuell durch.

Am Anfang ist es wichtig, dass die engste Bezugsperson das Kind in die Kindertages-stätte begleitet, um mit ihm gemeinsam die Räumlichkeiten und die Menschen kennen zu lernen. Erst wenn es das Kind schafft, sich räumlich zu trennen, beginnen wir mit der „Ablösungsphase". Das heißt, die Bezugsperson verlässt den Raum / das Haus für eine kurze Zeit. Auch hier bestimmt das Kind die Zeit und die Dauer dieser Phase. Es wird langsam und individuell das Gefühl der Sicherheit und des Wohlergehens des Kindes gestärkt, bis wir gemeinsam das Ziel „ein zufriedenes und fröhliches Kind in der Kindertagesstätte" erreicht haben.

6.3.9 Gestaltung des Übergangs in die Schule

Sobald die Kinder das letzte Jahr vor Schuleintritt die Kindertagesstätte besuchen, gehören sie zur Projektgruppe der „Schulanfänger". Mindestens einmal wöchentlich treffen sich diese Kinder, um sich intensiv auf die Schule vorzubereiten. Dies geschieht durch viele Angebote und Aktivitäten, die speziell auf die Altersgruppe abgestimmt sind.

Mögliche Themen können zum Beispiel Formen und Farben, Spiele zur Einführung in die Mathematik, gesunde Ernährung, Verkehrserziehung, Sachthemen, Sprachspiele, Körpererfahrung, Sinneserfahrungen und Jahreszeiten sein. Durch diese Angebote sollen Sprache, Konzentration, Grob- und Feinmotorik, das Wissen und das soziale Miteinander der Kinder gefördert werden.

Jedes Kind bekommt einen Schulkindpass, an dem wir gemeinsam arbeiten. Wir haben verschiedene Lerneinheiten und Arbeitsblätter

ABC

und gehen monatlich zur Wassergewöhnung ins Schwimmbad.

Wir führen besondere Aktionen durch, wie Ausflüge ins Museum, Besuch der Feuerwehr, Polizei und Krankenhaus. Die Kinder können Ideen zu den Ausflugszielen einbringen.

Außerdem besteht ein guter Kontakt zur Grundschule „Am Ziesberg". Im Laufe des letzten Jahres in der Kindertagesstätte besuchen die Kinder in regelmäßigen Abständen die Schule. Hier werden kleine Unterrichtseinheiten von Lehrern vorbereitet und gemeinsam mit uns und den Kindern durchgeführt. So wird den Kindern die Angst vor dem neuen Gebäude und den Lehrern genommen, und sie lernen die Schule und das Außengelände kennen.

Am Ende der Zeit in der Kindertagesstätte machen wir mit den Kindern einen Abschiedsausflug mit Übernachtung und feiern mit Eltern und Kindern traditionell ein kleines Abschiedsfest / Schulanfängerfest. Dabei wird den Kindern bewusst gemacht, dass für sie nun ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

1+1

6.4 Beobachtung der kindlichen Entwicklung

6.4.1 Dokumentationsverfahren

Angelehnt an das Beobachtungsverfahren nach dem Early Excellence-Ansatz wird jedes Kind (zwei Kinder pro Woche) mindestens einmal im Jahr (rund um den Geburtstag) eine Woche lang intensiv von allen Mitarbeitern und gezielt von der Bezugserzieherin in freien Spielsituationen beobachtet. In jedem Funktionsraum befinden sich Beobachtungs- / Notizzettel, um besondere Momente des Kindes zu dokumentieren.

Freitags werden die Beobachtungen und Dokumentationen im Rahmen der Dienstbesprechung zusammengefasst. Die Bezugserzieherin entwickelt daraus einen Entwicklungsbogen und ein Angebot aus dem Interessensgebiet des Kindes (Sternstunde). Dieses persönliche Angebot findet in der darauffolgenden Woche statt. Auf Wunsch des Kindes kann es auch gemeinsam mit anderen Kindern stattfinden.

Die „Sternstunde" wird für das Kind dokumentiert und findet Platz im Portfolioordner. In der dritten Woche laden wir die Eltern zu dem Entwicklungsgespräch ihres Kindes ein und besprechen gemeinsam unsere Beobachtungen (in der Einrichtung und zu Hause) und das Angebot des Kindes.

6.5 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

6.5.1 Erst-/ Aufnahmegespräch

Im Erstgespräch lernen sich Eltern und die zuständige pädagogische Fachkraft kennen. Dieses findet bei Möglichkeit im Elternhaus statt. Die Eltern sammeln Informationen über die Arbeit und das Zusammenleben in unserer Kindertagesstätte. Sie bekommen Einsicht in unsere Konzeption und eine Zusammenfassung in Form eines Flyers. Im Aufnahmegespräch werden Wünsche, Gedanken, Anregungen und Ängste geäußert.

Die Eltern bekommen einen näheren und umfassenden Einblick in unsere tägliche Arbeit.

6.5.2 Elternabende…

… finden immer zu Beginn des neuen Kindergartenjahres und zu besonderen Anlässen statt.

6.5.3 Entwicklungsgespräche

Ziele:

- Die Eltern sind über den Entwicklungsstand des Kindes in der Kindertagesstätte informiert.
- Es findet ein Austausch der Erfahrungen und Einschätzung der Eltern und der Pädagogen statt.
- Die Pädagogen stehen den Eltern bei Bedarf unterstützend und begleitend zur Seite.
- Bei zusätzlichem Förderbedarf der Kinder (z.B. Sprachförderung) werden den Eltern Informationen gegeben und Ansprechpartner vermittelt.

Regelung/en:

- Mindestens 1x im Jahr wird ein Entwicklungsgespräch angeboten.
- Das Gespräch wird von den Pädagogen vorbereitet.
- Alle erforderlichen Informationen und Adressen von externen Ansprechpartnern liegen bereit.
- Das Ergebnis des Gesprächs wird schriftlich vereinbart und beidseitig unterschrieben.
- Die Ergebnisprotokolle werden bis zum Verlassen der Kindertagesstätte zentral und datengeschützt aufbewahrt.
- Das Gespräch wird von einer / bei Bedarf zwei Erzieherinnen / Leitung geführt.

6.5.4 Elterngespräche

- zu aktuellen Anlässen
- zur Vorbereitung des Übergangs in die Schule

6.5.5 Elternbeirat

In jeder Kindertagesstätte muss ein Elternbeirat gewählt werden. Er besteht aus Eltern der Kinder der Einrichtung (je Kindertagesstätte mindestens aus drei Elternvertretern und drei Stellvertretern). Seine Aufgabe ist es, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindertagesstätte und Eltern zu fördern. Er trifft sich zu Sitzungen und organisiert Feste und vieles mehr.

6.5.6 Datenschutz

Der Datenschutz bezieht sich auf die personenbezogenen Daten in unserer Kindertagesstätte. Personenbezogene Daten sind alle Daten, die eine Person beschreiben oder Aussagen zu dieser Person machen. Der Datenschutz in Kindertagesstätten bezieht sich auf Eltern, Kinder, Mitarbeiter/-innen und Vernetzungspartner, mit denen wir zusammenarbeiten.

6.5.7 Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche dienen dem laufenden Austausch zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte, können aber das Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräch nicht ersetzen, da so der Gruppenablauf gestört werden würde.

6.5.8 Aushänge

6.5.8.1 im Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befindet sich ein Elternboard. Dort finden die Eltern aktuelle Flyer von Organisationen und Informationen rund um die Kindertagesstätte. Der Elternbriefkasten für Ideen / Reklamationen ist dort ebenfalls installiert. Auch Informationen über Krankheiten, welche die Kita zur Zeit betreffen, hängen dort aus, ebenso der aktuelle Speiseplan in schriftlicher und bildlicher Form.

6.5.8.2. Gruppenwhiteboards

In jedem Flurbereich der Gruppen findet man ein Whiteboard. Dort erhalten Eltern verschiedene Informationen, die nur die jeweilige Gruppe betreffen. Diese sind z.B.

- Aktuelles aus der Gruppe
- Momentane Themenwahl der Gruppe
- Wochenrückpläne
- Anfallende Aktionen

6.6 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

6.6.1 andere Kindergärten

- alle Kindertagesstätten der Ev. Landeskirche
- alle Kindertagesstätten der Stadt Salzgitter

6.6.2 Ausbildungsinstitutionen

- BBS Salzgitter- Fredenberg
- BBS Goslar- Bassgeige
- Oskar Kämmer Schule Braunschweig / Salzgitter

6.6.3 Schulen

- Grundschule am Ziesberg SZ Bad
- Dr.-Klaus-Schmidt-Hauptschule SZ Bad
- Gymnasium SZ Bad
- Realschule SZ Bad

6.6.4 Erziehungsberatungsstellen

- Stadt Salzgitter

6.6.5 Frühförderstellen

- Lebenshilfe Salzgitter

6.6.6 Jugendamt

- Stadt Salzgitter

6.6.7 Gesundheitsamt

- Stadt Salzgitter

6.6.8 Bücherei

- Stadt Salzgitter

6.6.9 Jugendhilfeeinrichtungen

- Elisabethstift

6.6.10 Sonstige

- NOW Stadtteiltreff
- Stadtbüro
- ehrenamtliche Lesepaten

6.6.11 Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch e.V.

- Stadt Salzgitter

6.7 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

6.7.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Das Team trifft sich wöchentlich zu Dienstbesprechungen.

Inhalte der Dienstbesprechung sind:

- Planung der pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen
- Reflexion der eigenen Arbeit
- Informationsaustausch
- Planung und Organisation von Gottesdiensten, Festen und anderen gemeinsamen Aktionen
- Aktualisierung und Fortschreibung der Konzeption
- Qualitätsmanagement

6.7.2 Fortbildungen

Jeder Mitarbeitende hat die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen. Durch regelmäßige Studientage bildet sich das Team gemeinsam zu aktuellen Themen fort.

6.7.3 Personalentwicklungsgespräche..

finden jährlich statt.

6.7.4 Umgang mit Kritik von Außenstehenden...

wird von allen pädagogischen Fachkräften sehr ernst genommen. Alle Mitarbeitenden reflektieren ihr Handeln und suchen nach Lösungswegen.

7 Öffentlichkeitsarbeit

7.1.Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags

- Konzeption für alle zur Einsicht
- Flyer
- Aushänge
- Fotoaushänge
- digitaler Fotorahmen im Eingangsbereich
- Fotobuch

7.2.Veranstaltungen

- Gottesdienste
- Chorauftritte (Kindergartenchor)
- Stadtteilfest
- Tag der offenen Tür
- Frühlings-Osterfest
- Sommerfest
- Schulanfängerfest
- Laternenfest
- Weihnachtsfeier

7.3 Umgang mit Fotografien der Kinder

In der Kindertagesstätte wird viel fotografiert, und die Erzieher versuchen, wichtige und tolle Momente des „Lebens" in einer Kindertagesstätte so oft wie möglich festzuhalten. Wir können den Eltern so auch einen besseren Einblick in unsere Arbeit geben. Wir gehen mit diesen Bildern aber sehr behutsam um. Sowohl für das Ausstellen in der Kindertagesstätte, Veröffentlichen von Fotos in Pressemitteilungen oder Ähnlichem, brauchen wir erst die Einverständniserklärung der Eltern. Diese wird gleich zu Beginn zusammen mit den Anmeldeunterlagen ausgehändigt.

8 Impressum

Leitung des Familienzentrums:
Dennis Gläser

Pädagogische Leitung
Propsteiverband Ostfalen:
Monja Meerwart

Pfarrerin Kirchengemeinde Trinitatis:
Dagmar Janke

9 Unterschrift des Trägers und der Leitung der Einrichtung

Leitung ev. Familienzentrum
Dennis Gläser

Geschäftsführende Pfarrerin
Dagmar Janke

Salzgitter, im Januar 2017
geändert im Dezember 2023

10 Schlussgedanke

Lernen ist herauszufinden,
was du schon alles weißt.

Handeln ist zeigen,
dass du es weißt.

Lehren ist andere wissen lassen,
dass sie es genauso gut wissen
wie du selbst.

(Richard Bach)

Familienzentrum KunterBund

Familienzentren Salzgitter

Evangelisches Familienzentrum

KunterBund

Martin-Luther-Platz 4
38259 Salzgitter Bad
Telefon 0 53 41 / 87 60 670
Email: noah.sz.kita-kunterbund@lk-bs.de
Homepage: www.familienzentrum-kunterbund.de

Evangelischer Propsteiverband Ostfalen

Evangelischer Propsteiverband Ostfalen
Schumannstraße 1
38226 Salzgitter Lebenstedt
Telefon 0 53 41 / 8 46 80
Email: salzgitter.vs@lk-bs.de
Homepage: www.propsteiverband.de